

Info

Bulletin

www.armeemuseum.ch

s a m +
schweizer armeemuseum
musée suisse de l'armée
museo svizzero dell'esercito
museum svizra da l'armada

Nr. 3/05

Protokoll

der 27. ordentlichen Mitgliederversammlung
vom 23. April 2005 in Thun



- Protokoll (3)
- Kopfbedeckungen (13)
- Panzersammlung (16)
- Sonderausstellung Schwarzpulver
im Schlossmuseum Thun (19)

Protokoll

der 27. ordentlichen Mitglieder- versammlung vom 23. April 2005 in Thun

Neu im Juni erschienen

Das Schwarzpulver
Die Produktion in der Pulvermühle Steffisburg 1586-1864
Autor: Georg Frank
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum
80 Seiten, Format A4, schwarz-weiss/farbig
ISBN 3-033-00455-5
Preis: 38 Franken
Bezugsquelle: shop@armeemuseum.ch



Neu im Juli erschienen

Armeeführung
von der TO 36 zur AXXI (1938-2004)
Autor: Heinz Marti
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum
200 Seiten, Format A4, schwarz-weiss/farbig
ISBN 3-033-00432-6
Preis: 48 Franken
Bezugsquelle: shop@armeemuseum.ch



Impressum

Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum
Adresse: Verein Schweizer Armeemuseum Vsam, Postfach 2634, 3601 Thun
Redaktionskommission: Hans Rudolf Schneider, Hugo Wermelinger, Richard Stauber
Ressortleiter PR: Hans Rudolf Schneider, Brüggestrasse 10, 3634 Thierachern,
079 414 70 04, hans-rudolf.schneider@armeemuseum.ch

Titelbild: Ein Prunkstück der neu eröffneten Sammlung historischer Panzerfahrzeuge der Schweizer Armee in Thun; der Panzer 38 Praga. Foto: Markus Hubacher

1. Begrüssung

Um 1015 Uhr eröffnet Bruno Maurer, Präsident Vsam, die 27. ordentliche Mitgliederversammlung im Raum C3 des Lehrgebäudes auf dem Waffenplatz Thun und begrüsst die 135 erschienenen Teilnehmer. Unter den Ehrengästen befinden sich Brigadier Fred Heer, Kdt Lehrverband 3 Panzer, Dr. Thomas Hug, Präsident des Militärmuseums Full / Festungsmuseum Reuenthal, Hugo Berger, Präsident der Interessengemeinschaft Übermittlung, Marc Imobersteg, Präsident SGHWR und Markus Hubacher, Fotograf. 246 Mitglieder haben sich entschuldigt.

Die Einladung mit den nötigen Unterlagen wurde allen Vereinsmitgliedern mit dem Bulletin 1/2/ 2005 fristgerecht zugestellt. Die Traktandenliste wird diskussionslos genehmigt.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und gewählt:

- Heinz Giese,
- Hans Knechtenhofer,
- Max Martin.

3. Protokoll der 26. Mitgliederversammlung vom 8. Mai 2004 in Thun

Das vom Vorstand am 15. Juni 2004 genehmigte und anschliessend im Internet und

im Bulletin 3/2004 veröffentlichte Protokoll wird diskussionslos genehmigt.

4. Jahresbericht 2004

4.1 Ergänzungen des Präsidenten

Mit der Einladung wurde auch der Jahresbericht für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2004 zugestellt. Der Präsident macht dazu ergänzende Bemerkungen. Nach den negativen Entscheiden sowohl des Bundesrates (1999) wie auch des Parlamentes (2002), wonach bis auf weiteres keine weitergehende Unterstützung des Bundes für ein Armeemuseum zu haben sei, musste der Vorstand – wie wiederholt angekündigt und begründet – den Weg der kleinen Schritte konsequent weiter verfolgen. Dabei konnte der Vsam jedes Jahr eine kleine, aber erfolgreiche Etappe zurücklegen. Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung 2003 konnten das neu hergerichtete Gebäude 706 mit Uniformen, Kopfbedeckungen, Schuhwerk, Blankwaffen und weiteren persönlichen Ausrüstungsgegenständen besichtigen. Anlässlich der Mitgliederversammlung 2004 konnte der Vorstand in der ehemaligen Reithalle die Sammlung von Artilleriegeschützen und historischen Motorfahrzeugen zeigen. Dieses Jahr kann die neu gestaltete Sammlung von historischen Panzerfahrzeugen der Schweizer Armee besichtigt werden; offiziell eröffnet wird sie etwas später.

In der alten Pferderegie, die nach wie vor unser Wunschstandort für ein Armeemuseum ist, stehen uns nun sehr zweckmäs-

sig und schön ausgebaute Räumlichkeiten zur Verfügung. Der Vorstand hat ein Konzept für deren Einrichtung verabschiedet. Wir hoffen, an der Mitgliederversammlung des nächsten Jahres diesen neuen Schritt in Richtung auf ein Armeemuseum präsentieren zu können.

Auch für das Armeemuseum gilt also: Totgesagte leben länger! Der Vorstand gibt nicht auf. Mit Unterstützung der über 3000 Vereinsmitglieder halten wir an unserem Ziel, Eröffnung eines Schweizer Armeemuseums, fest und arbeiten mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln konsequent darauf hin. Grundvoraussetzung dazu ist der weitere Aufbau und der beharrliche Ausbau der Systematischen Sammlung des historischen Armeematerials.

4.2 Ressort Material

Henri Habegger, 1. Vizepräsident und Leiter des Ressorts Material, berichtet über den wiederum erfreulichen Stand in diesem Bereich.

Der Mitarbeiterbestand hat sich verändert: Rudolf Roth hat uns auf Ende des Jahres 2004 verlassen. Anfang August 2004 ist Frau Vania Keller mit einem Pensum von 80 Prozent in unsere Dienste getreten. Auf den 1. Mai 2005 wird Heinz Bhend vom Zeughaus Bern zu uns übertreten und vollamtlich für den Bereich Infrastruktur und allgemeines Material tätig sein. Zudem wird ab Januar 2006 Fritz Steuri von der Armasuisse zu uns übertreten und vollamtlich im Bereich technisches Material tätig sein. Mit



Freundliche Begrüssung auf dem Waffenplatz Thun: Vsam-Mitarbeiterin Vania Keller und Vizepräsident Henri Habegger (Mitte) empfangen die Teilnehmer der Mitgliederversammlung.

dem nach wie vor im Bereich Persönliche Ausrüstung tätigen Andreas Laubacher (80%) wird somit unser Personalbestand 360 Stellenprozente umfassen.

Ein Rückblick auf die Aktionen und Veranstaltungen im Jahr 2004 ergibt folgendes Bild: Anlässlich des Materialverkaufs des VBS vom 21. April 2004 organisierten wir eine Sonderausstellung «Schweizer Artillerie» und betrieben unseren Informations- und Werbeposten. Mit unserer Beihilfe entstand die Ausstellung «Armée et Technologie», die vom März bis April 2004 in Pully gezeigt wurde. Im April waren wir am Jubiläum der OG Interlaken am Zustandekommen der Ausstellung «Die Armee 1889» beteiligt. Ebenfalls im April waren wir auch an der BEA präsent. Wir waren ferner an der Ausstellung im Bundesarchiv Bern zum Thema «200 Jahre Generalstab» beteiligt, die vom 19. August bis 10. Oktober gezeigt wurde. Im September waren wir an der Air 04 in Payerne präsent. Hilfestellungen erbrachten wir ferner zugunsten der vom September bis Januar 2005 gezeigten Ausstellung «Help» im Museum des Roten Kreuzes in Genf und im Herbst 2004 zugunsten der Ausstellung «La Suisse et la Guerre Froide» im Musée Militaire Genevois. Aufgetreten sind wir auch an der Militariabörse in Bern, am Foire Valaisanne in Martigny und am Swiss Tank Challenge in Thun.

Während des ganzen Jahres führte unser Team grössere und kleinere Gruppen durch die Sammlungen in Thun. Von Mitte bis Jahresende waren es insgesamt über 50 Führungen mit rund 1200 Teilnehmern. Besonders zu erwähnen ist der Besuchstag für unsere Vereinsmitglieder und deren Angehörige vom 18. September.

Die angekündigte Vereinbarung mit dem Schlossmuseum Thun wurde abgeschlossen. In der Folge konnte der ganze Bestand des Schlossmuseums an Blankwaffen, Schusswaffen, Uniformen und Kopfbedeckungen übernommen werden. Ausstehend ist einzig noch die Übernahme von Lederzeug und eines Teils der Abzeichen. Beim Militärmaterial des Schlossmuseums handelt es sich hauptsächlich um Objekte aus den ehemaligen Sammlungen Imobersteg und Rubin, für die im Ausstellungskonzept des Schlossmuseums weder heute noch in Zukunft Bedarf besteht. Der Grossteil der wertvollen Objekte befindet sich leider in sehr schlechtem Zustand, was einen enormen Restaurationsaufwand mit sich bringt.

Als Folge der Schliessung des kantonalen Militärmuseums in St. Maurice konnten wir dessen gesamten Bestand an Militaria übernehmen. Einzig die kantonalen Uniformen verblieben im historischen Museum in Sitten. Abgeschlossen werden konnte die umfangreiche Erfassung aller rund 700 Oldtimerfahrzeuge im Bestand des VBS. Rund 170 überzählige Fahrzeuge konnten ausgesondert und zum Verkauf freigegeben werden. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Bereinigung der Sammlung geleistet. Im Laufe des Jahres sind erneut gegen 100 teilweise umfangreiche Donats eingegangen.

In den Gebäuden der Alten Pferderegie konnten zwei Räume zweckmässig umgebaut und für den Aufbau von thematischen Sammlungs- und Ausstellungsbereichen vorbereitet werden. Diese zwei Räume sind erstmals auch gegen Einbruch und Brand gesichert. Mehrere Arbeitsgruppen befassen sich mit der Einrichtung dieser Räume gemäss dem vom Vorstand verabschiedeten Konzept.

Die Übernahme des Gebäudes 782 mit über 2500 m² Fläche im Areal der ehemaligen Munitionsfabrik Thun konnte Ende 2004 abgeschlossen werden. Wir sind damit in der Lage, das in grosser Menge zufließende Material sachgerecht im Hinblick auf die spätere Aussortierung und Aufbereitung provisorisch zu lagern. Gegen Jahresende 2004 konnte auch das Aussenzeughaus Seftigen temporär übernommen werden. Die Diskussionen mit dem VBS lassen auf eine längerfristige Verfügbarkeit dieses ausgezeichneten Lagers hoffen.

Das Arbeitsprogramm für 2005 sieht die Einrichtung der neuen Räume in der Alten Pferderegie und des neuen Gebäudes 782 für die verschiedenen Sammlungsbereiche mit gleichzeitiger Räumung nicht mehr benutzbarer Gebäude vor. Weiter soll die Sortierung von Abzeichen aus dem Rückschub der Armee 95 und XXI abgeschlossen und der systematische Weiteraufbau der Abzeichensammlung fortgeführt werden. Vorgesehen ist ferner die Bereinigung der Geschützsammlung und der Beginn der Restaurierung des Ausstellungsbestandes an Geschützen. Die noch ausstehenden Bestände des Schlossmuseums Thun sollen übernommen und deren Restaurierung abgeschlossen werden. Die allgemeine Materialinventarisierung und -Instandstellung soll auf breiter Front weitergeführt werden. Auch die Aufbereitung der Reglemente, Kataloge und der Bibliothek soll fortgesetzt werden.

Im Bereich der Ausstellungen und Veranstaltungen konnten wir schon vor der Mitgliederversammlung 2005 einige Aktionen erfolgreich abwickeln. Wir beteiligten uns im April 2005 an den Heerestagen in Walenstadt, an der Gant in Thun mit einer

Sonderausstellung «Oldtimer und Sonderfahrzeuge» und an der Vorbereitung der neuen Panzersammlung. Mit unserem Verkaufs- und Werbepersonal werden wir im November 2005 an der «Swiss Tank Challenge» und am Thuner Waffenlauf präsent sein. Wir sind auch beteiligt an der Vorbereitung einer Ausstellung im Schlossmuseum Thun zum Thema Pulverherstellung im Kanton Bern. Wir rechnen mit rund 80 Besuchergruppen, die 2005 durch unsere Sammlungen zu führen sind.

Henri Habegger schliesst seine Ausführungen mit dem Dank an die zahlreichen freiwilligen Helfer, ohne deren Einsatz die Erfolge im Ressort Material nicht möglich gewesen wären. Er erwähnt insbesondere Jürg Burlet, Jürg A. Meier, Jakob Kläsi, Jacques Schneider, Hans Knechtenhofer, Hansruedi von Gunten, Hans Weigum, Christian Wüthrich, Max Martin, Thuri Schöfecker, Paul Airolti, Kay Moser, Renato Briccola und seine Helfer von der SGHWR. Dank gebührt auch den unterstützenden Betrieben in Thun, Bern, Sarnen und an weiteren Standorten, Truppen sowie dem Planungsstab und der Logistischen Basis der Armee, der Armasuisse und weiteren Stellen des VBS. Besonders zu erwähnen ist auch die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Lehrverband 3 Panzer unter Brigadier Fred Heer und seinem Beauftragten Adjutanten Martin Haudenschild.

4.3 Ressort Information / PR

Der Ressortleiter, Hans Rudolf Schneider, informiert über die wichtigsten Aktionen im abgelaufenen Jahr sowie die geplanten im laufenden Jahr. Nebst der laufenden Mitgliederinformation durch das Bulletin und der ständigen Aktualisierung des Inter-



Gespannt hören die Mitglieder den Jahresberichten der Vorstandsmitglieder zu.

netauftritts wurde im üblichen Umfang Werbung betrieben. Im Internet wird 2005 ein virtueller Rundgang realisiert. Die Statistik zeigt, dass unser Internet gut frequentiert wird. In Planung steht eine umfassende Revision dieses nun schon einige Jahre alten Auftritts. Im Anschluss an die Ausstellung in Dübendorf wird eine Broschüre «Von Kopf bis Fuss» herausgegeben, zudem ist ein neuer Flyer geplant. Der Vorstand hat beschlossen, dass der Verein in Zukunft als Herausgeber einer Publikationsreihe auftreten wird. Die erste Publikation behandelt die Pulverherstellung, die zweite bringt aus der Feder von Heinz Marti eine Darstellung der Armeeführung von 1938 – 2004. Diese Werke dürften in der zweiten Jahreshälfte 2005 verfügbar werden.

4.4 Diskussion / Genehmigung

Der Jahresbericht wird ohne Gegenstimme genehmigt.

5. Finanzen

Die per 31. Dezember 2004 abgeschlossene Erfolgsrechnung 2004 und die Bilanz per 31. Dezember 2004 sind allen Vereinsmitgliedern zusammen mit der Einladung zugestellt worden. Der Vereinskassier Sascha Burkhalter erläutert diese Dokumente.

5.1 Erfolgsrechnung vom 1. Januar – 31. Dezember 2004

Die Jahresrechnung 2004 zeigt wiederum äusserst zufriedenstellende Zahlen. Der Ein-

nahmenüberschuss beträgt 6668 Franken und liegt damit über dem Budget. Die Mitgliederbeiträge liegen leicht hinter den Budgeterwartungen. Deutlich über dem Budget liegen die Eingänge an Spenden, dies wegen der guten Ergebnisse der Sammelaktion Bergier-Bericht, welche die Erwartungen deutlich übertroffen hat. Besonders gefreut hat uns auch die Tatsache, dass sich fünf Mitglieder für eine Mitgliedschaft auf Lebenszeit entschieden haben. Der Verein zählt per Ende 2004 total 3155 zahlende Mitglieder.

Positiv auf die Ertragsseite hat sich auch das grosse Engagement des Vereins bei diversen Anlässen ausgewirkt. Aufgrund der starken Präsenz konnte im Shop-Bereich ein Umsatz von fast 20 000 Franken erreicht werden.

Insgesamt betragen die Einnahmen 140 755 Franken gegenüber einem budgetierten Betrag von 125 000 Franken.

Auf der Aufwandseite fällt der etwas höhere Gesamtaufwand auf. Im Bereich der Vereinsadministration und der Werbung musste das Budget aufgrund des grossen Kostenbewusstseins aller involvierten Partner nicht voll beansprucht werden. Lediglich im Bereich der Administration wurde das Budget leicht überschritten. Hauptursache dazu sind die gestiegenen Aufwendungen für Portospesen sowie die nötigen Übersetzungsarbeiten.

Im Bereich des Unterhalts resultiert nach Abzug der Kostenrückvergütung durch das VBS eine Restbelastung des Vereins von rund 54 000 Franken. Dieser Betrag übersteigt damit den budgetierten Wert um 25 000 Franken. In diesem Umfang wurde zu Lasten der Rechnung 2004 eine einmalige

Rückstellung für die bei der eidgenössischen Steuerverwaltung seit längerer Zeit pendenten Anfrage betreffend die Mehrwertsteuerpflicht des Vereins gebildet. Wir hoffen, diese Situation im laufenden Jahr zu bereinigen und entsprechend die Rückstellung auflösen zu können. Insgesamt resultiert ein Aufwand von 134 087 Franken gegenüber einer budgetierten Belastung von 122 000 Franken.

5.2 Bilanz per 31. Dezember 2004

Die Bilanzsituation per 31. Dezember 2004 entspricht weitestgehend derjenigen des Vorjahres. Das Umlaufvermögen beträgt 252 297 Franken und setzt sich hauptsächlich aus den flüssigen Mitteln sowie der Forderung gegenüber dem VBS aus dem Fundusunterhalt im 2. Semester 2004 zusammen. Die Forderung von 120 000 Franken wurde im März 2005 vollumfänglich ausgeglichen. Das beträchtliche Lager an Handelsmaterial sowie der Fundus sind mit jeweils einem Erinnerungsfranken eingesetzt.

Auf der Passivseite betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten insgesamt 83 301 Franken. Die grössten Positionen in dieser Summe sind die bereits erwähnte Rückstellung für die Mehrwertsteuer von insgesamt 60 000 Franken sowie per Ende Jahr offene Rechnungen im Zusammenhang mit Personal- und Sozialversicherungen für die Mitarbeitenden im Unterhaltsbereich.

Das Eigenkapital betrug per 31. Dezember 2004 168 998 Franken und hat sich gegenüber dem Vorjahr lediglich um den Jahresgewinn 2004 verändert.

Der Vorstand beantragt, den Überschuss von 6668.27 Franken wie folgt zu verwenden:

5000 Franken sollen dem zweckgebundenen Fonds für entgeltliche Planungsaufwendungen zugewiesen und 1668.27 Franken dem Fonds zur Sicherstellung von Museums- gut geschrieben werden.

Der Präsident verdankt die grosse vom Kassier geleistete Arbeit.

5.3 Revisorenbericht

Revisor Michael Schori verliest den Revisorenbericht. Die Revisoren Michael Schori und Marcel Baeriswyl haben die Jahresrechnung geprüft und beantragen der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen und dem Vorstand und dem Rechnungsführer Entlastung zu erteilen.

5.4 Genehmigung / Décharge

Die Versammlung genehmigt die Erfolgsrechnung und die Bilanz 2004 sowie den Antrag zur Verwendung des Einnahmenüberschusses ohne Gegenstimme.

6 Tätigkeitsprogramm 2005

6.1 Aktivitäten

Bruno Maurer zeigt die Schwergewichte unserer kommenden Tätigkeit aus der Sicht des Präsidenten. Im Vordergrund steht die Einrichtung der neuen Räume in der alten Pferderegie. Der Vorstand hat eine Anfrage des Dachverbandes der Unteroffiziere positiv beantwortet und beschlossen, hier unter anderem auch die Rolle der Unteroffiziere



Brigadier Fred Heer und Vsam-Präsident Bruno Maurer im angeregten Gespräch während des traditionellen Mittagessens.

im geschichtlichen Wandel zur Darstellung zu bringen. Ein zweites Schwergewicht ist die Sicherstellung des historischen Armeematerials, der konsequente Ausbau und die Pflege der Systematischen Sammlung. Sodann legen wir Gewicht darauf, das Sammelgut zu zeigen; wir werden weiterhin allen nötigen Aufwand zur Führung von Gruppen erbringen. Schliesslich werden wir einzelne Lager im «Feuerwerker» räumen und das Material in besser geeigneten Räumen unterbringen.

Das alles bedeutet enorm viel Arbeit und kostet auch viel Geld. Dies ist nur möglich durch die Unterstützung unserer Vereinsmitglieder.

6.2 Mitgliederbeitrag

Der Vorstand schlägt eine massvolle Erhöhung des Mitgliederbeitrages vor. An der Mitgliederversammlung 1995 wurde der Beitrag von 20 auf 30 Franken erhöht und ist seither gleich geblieben. Die Erhöhung ist durch die Teuerung und die zahlreichen Vereinsaktivitäten begründet. Der Jahresbeitrag soll für Einzelmitglieder von 30 auf 40 Franken, für Kollektivmitglieder von 150 auf 200 Franken, für Familien von 50 auf 60 Franken und für Gönner von 30 auf 50 Franken steigen. Die Mitgliedschaft auf Lebenszeit bleibt unverändert.

Nachdem der Präsident einige Fragen aus dem Publikum beantwortet hat, wird die beantragte Erhöhung einstimmig genehmigt.

6.3 Budget

Das Budget 2005 wurde zusammen mit der Einladung zur heutigen Mitgliederversammlung im letzten Bulletin veröffentlicht.

Der Vorstand hat den Voranschlag anlässlich seiner Sitzung vom 7. März 2005 behandelt. Aufgrund der soeben genehmigten Erhöhung des Mitgliederbeitrages präsentiert der Kassier ein Budget, das gegenüber der im Bulletin veröffentlichten Version in zwei Bereichen abweicht. Einerseits können nun die Erträge um 30 000 Franken höher angesetzt und andererseits auch die voraussichtlichen Ausgaben im Bereich der Ausstellungen und Präsentationen um 30 000 Franken erhöht werden. Damit kommt der zusätzliche Spielraum vollumfänglich dem Auftritt des Vereins zu Gute.

Die Mitgliederbeiträge veranschlagen wir mit insgesamt 128 000 Franken (ohne Beitragserhöhung 98 000). Im Bereich der Verkaufserlöse haben wir uns aufgrund der grossen Unsicherheiten in der Budgetierung auf einen gegenüber dem Vorjahr etwas tieferen Betrag von 15 800 Franken festgelegt. Total rechnen wir für 2005 mit Einnahmen von 144 000 Franken.

Die Ausgaben liegen im Rahmen der letztjährigen Zahlen. Die Ausgaben für Werbung und Internet veranschlagen wir mit rund 5000 Franken mehr als im Vorjahr. Hier stehen diverse Überarbeitungen von bestehenden sowie neue Informations- und Drucksachen an. Wie bereits erwähnt sind ebenfalls die Ausgaben für den Unterhalt der Ausstellungsplattform höher als im vergangenen Jahr. Hier wollen wir den zusätzlich gewonnenen Spielraum vollständig für den professionellen Auftritt unseres Vereins einsetzen. Der Unterhalt des Fundus wird die Vereinsrechnung mit netto 30 000 Franken belasten und damit unter dem Vorjahreswert liegen. Wir rechnen damit, dass die hängige Mehrwertsteuerunsicherheit im ersten Halbjahr 2005 geregelt werden kann,

womit auch die entsprechenden Sonderinflüsse im 2005 ausbleiben werden. Somit sehen wir einen leichten Einnahmenüberschuss von 2000 Franken vor.

Das vorgeschlagene Budget wird einstimmig genehmigt.

7. Statutenrevision

Der Präsident erteilt das Wort Jörg Zumstein, der die beantragte «sanfte Renovation» der Statuten erläutert und begründet. Die neuen Statuten sind mit Begründung den Vereinsmitgliedern schon im Bulletin zugestellt worden. Auslöser für das Vorhaben war eine Empfehlung der bernischen Steuerverwaltung, zwecks Erhalt der Steuerbefreiung die Statuten anzupassen. Ein allfälliges Guthaben muss im Fall einer Auflösung des Vereins einer andern wegen Gemeinnützigkeit von der Steuer befreiten Institution überwiesen werden. Der Vereinszweck wurde etwas weiter gefasst (Verein als Kompetenzzentrum für die Geschichte des schweizerischen Wehrwesens). Die verschiedenen Mitgliederkategorien sind nun in den Statuten verankert. Die Höhe der Mitgliederbeiträge ist begrenzt, damit eine mögliche allfällige weitergehende Haftung unserer Mitglieder beschränkt ist. Die Mindestmitgliederzahl des Vorstandes ist von 7 auf 5 gesenkt worden. Seine Kompetenz ist von 10 000 auf 25 000 Franken erhöht. Die Praxis hat gezeigt, dass dies sinnvoll und nötig ist.

Von Teilnehmern der Mitgliederversammlung werden verschiedene Fragen gestellt, die Jörg Zumstein und Bruno Maurer beantworten. Ein Antrag, die Erhöhung der Mitgliederbeiträge in die Kompetenz der

Mitgliederversammlung zu übertragen, wird zurückgezogen, nachdem festgestellt wird, dass mit der jährlichen Budgetgenehmigung durch die Mitgliederversammlung jeweils auch die Höhe der Mitgliederbeiträge abgesegnet wird.

Die neuen Statuten werden einstimmig genehmigt.

8. Wahlen 8.1 Vorstand

Prof. Martin H. Burckhardt, alt Nationalrat und Präsident des ehemaligen Stiftungsrates, hat seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben. Der Präsident verdankt sein langjähriges Wirken zugunsten des Armeemuseums.

Gemäss geltenden Statuten beträgt die Amtsdauer des Vorstandes drei Jahre. Diese ist abgelaufen, es sind Gesamterneuerungswahlen fällig.

Unter Leitung von Henri Habegger wird der Präsident Bruno Maurer mit Akklamation wiedergewählt.

Das Vorstandsmitglied Urs Trachsel ist auf Jahresende als Waffenplatzkommandant Thun in den Ruhestand getreten. Er wird im Vorstand bleiben. Da die Beziehungen zum Waffenplatz Thun von grösster Bedeutung sind, beantragt der Vorstand, den neuen Waffenplatzkommandanten Oberst Hugo Rätz in den Vorstand zu wählen.

Hugo Rätz wird einstimmig gewählt.

Für eine neue Amtsperiode stellen sich folgende Personen zur Verfügung:

- Henri Habegger, 1. Vizepräsident
- Richard Stauber, 2. Vizepräsident
- Sascha M. Burkhalter
- Jürg P. Bulet
- Alexander Hadorn
- Markus Reidhaar
- Hans Rudolf Schneider
- Kurt Sommer
- Urs Trachsel
- Hugo Wermelinger
- Jörg Zumstein

Die Genannten werden einstimmig für eine neue Amtsperiode gewählt.

8.2 Revisoren

Die Revisoren müssen statutengemäss jährlich gewählt werden. Nachdem die Vereinsaktivitäten immer grösseren Umfang annehmen, drängt sich eine professionelle Revisionstätigkeit auf. Der Vorstand beantragt deshalb, neu Paul Freiburghaus, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inhaber der Firma Freiburghaus Unternehmensberatung in Spiez, mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Ein Teilnehmer fragt nach den Kosten dieser Lösung. Der Kassier antwortet, der Auftrag werde zu einem Freundschaftspreis von Fr. 1000.– übernommen. Ein anderer fragt, warum nicht gemäss Statuten zwei Revisoren zu wählen sind. Der Präsident antwortet, dass zwei Mitarbeiter der Revisionsfirma den Bericht zu unterzeichnen haben.

Die beantragte Revisionsstelle wird einstimmig gewählt.

9. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

10. Verschiedenes

Der Präsident macht auf den Rütlibericht 2005 aufmerksam. Eine Einladung wird allen Vereinsmitgliedern zugestellt werden.

Der Präsident dankt allen, die zu einem Gelingen dieser Versammlung beigetragen haben, den Mitarbeitenden des Vsam, dem Vorstand und den Teilnehmern für ihr Erscheinen.

Schluss der Versammlung: 1150 Uhr

Im Anschluss an die Versammlung gibt Brigadier Fred Heer als Einführung zur folgenden Besichtigung einen Überblick über die Geschichte der Panzer und der Panzerwaffe in der Schweiz. Dann besichtigt die Teilnehmer die sehr sehenswerte neue Panzersammlung mit offeriertem Apéro und essen anschliessend gemeinsam in der Offizierskaserne den traditionellen «Spatz».

Für das Protokoll: Sekretär Vsam

Hugo Wermelinger

Fotos: Markus Hubacher

Badge-Sammlung

Vielen Dank!

Die Reaktionen auf den Bericht über unsere Badge-Sammlung im Info-Bulletin 3/04 waren überwältigend. Wir möchten allen danken, die zur Komplettierung der Sammlung mit Abzeichen und Informationen beitragen. Vielen Dank!

Militärische Kopfbedeckungen – die Kronen der Uniformen

In der «Systematischen Sammlung des historischen Armeematerials zur Erhaltung für die Nachwelt» zählen wir – unter vielem anderem – zur Zeit rund 7000 Uniformen beziehungsweise Uniformbestandteile. Es sind dies vor allem Waffenröcke, Hosen, Mäntel, Blusen und allerlei Spezialanzüge. Und zu jeder dieser Uniformen gehört eine Kopfbedeckung. Das «Wehrkleid» wurde in unserer Armee (bis vor wenigen Jahren) nicht ohne getragen. Nur allzu gut erinnere ich mich noch an die Zeiten beim Abverdienen des Kompaniekommandanten (1973), als der Schulkommandant jeweils beim wöchentlichen Rapport diverse Zettel auf seinem Pult liegen hatte, meist mit dem unwirsch vorgetragenen Hinweis: Rekrut X von der Y-Kompanie sei (dann folgten Datum und die präzise Uhrzeit) da oder dort im Ausgang ohne Mütze gesehen worden!

Die Anzahl der militärischen Kopfbedeckungen in den Räumen des Armeemuseums in Thun ist jedoch um einiges geringer als diejenige der Uniformen. Es sind nur etwa 1500 Stück. Das mag verschiedene Gründe haben. Da ist einmal der Umstand, dass viele Wehrmänner (die Höflichkeit verbietet es hier von den Frauen in der Armee zu sprechen) mit zunehmendem Alter ihren Rekruten- und Aspirantenuniformen zu entschlüsseln pflegen. Hose und Waffenrock werden von Jahr zu Jahr enger und der «Ceinturon» (Gürtel) – mindestens so lange er noch getragen wurde – hatte am Schluss keine brauchbaren Löcher mehr. Nicht so bei den Kopfbedeckungen. Im Gegenteil: Sie werden in der Regel über viele Jahre getra-

gen und falls erforderlich laufend aufgaloniert. Zudem eignen sich reich dekorierte Tschakos – später auch Mützen – viel besser zur Aufbewahrung zu Hause als «Souvenir» als zum Beispiel Mäntel, Tarnanzüge und dergleichen.

Ein Sammlerkollege hat mir erzählt, er habe auf seinen Streifzügen auf der Suche nach günstigen Sammlerobjekten in den 50er- und 60er- Jahren mehr als einmal zum Beispiel im Emmental Vetterli-Tschakos verkehrt ans Dach einer Scheune oder eines Bauernhofs genagelt gesehen. Diese dienten als Schwalbennester. Auch kann ich mich an eine Zeit erinnern, in der galonierete Schirmmützen von Vorgesetzten beliebte Objekte für allerlei Schabernack an Kompanieabenden waren (ähnlich wie Krawatten) und



Ein Ausschnitt der Sammlung Kopfbedeckungen des Vsam in Thun.

diese Prozeduren meist nicht schadlos überstanden. Mein zweiter Oberleutnant hat jedenfalls hat es auch nicht überlebt.

Wie gern die Kopfbedeckungen getragen wurden, ist schwer zu sagen. Dort wo sie ihre eigentliche Schutzfunktion erfüllten, wie beispielsweise gegen Witterungseinflüsse (Regen, Schnee, Kälte, Sonne) oder

Waffenwirkung (HG-Splitter etc.), wohl eher ja, in manchen anderen Fällen (innerer Dienst, Ausgang) wahrscheinlich eher nein, zumindest in den unteren Rängen.

Bemerkenswert sind auch Anzahl und Eigenheit der Übernahmen, welche die jeweiligen Träger ihren «Uniformhüten» zugeordnet haben. Nachstehend ein paar Beispiele:



«Tanzbödeler»: Tschako mit oben bedeutend grösserem Lederdeckel, kantonale Ordonnanz um 1820



«Zigerstock»: hoher konischer Tschako, ab 1830 bereits in verschiedenen Kantonen, ab 1852 eidgenössische Ordonnanz



«Ankehäfe»: zylindrischer Tschako, kantonale Ordonnanz um 1830



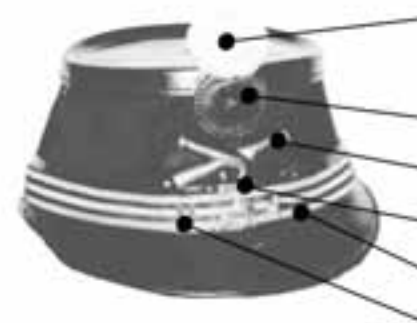
«Trottoir-Hut»: niedriger, konischer Tschako mit umlaufender Krempe, eidgenössische Ordonnanz 1869



«Vetterli-Hut»: auch «Käppi» genannt, Kopfbedeckung in der Zeit der Vetterli-Gewehre, eidgenössische Ordonnanz 1888/98

Dazu kommt zum Beispiel noch der «Zeittafelhut», ein zylinderartiger, einseitig aufgeschlagener Hut (Ordonnanz in vielen Kantonen um 1800), später die «Kopfwehgamelle» (Stahlhelm M1918) und wohl noch viele andere mehr.

Mindestens ebenso interessant ist die Fülle der Informationen, welche zu gewissen Zeiten allein den Kopfbedeckungen entnommen werden konnten. Es sei hier am Beispiel eines Tschakos der eidgenössischen Ordonnanz 1869 aufgezeigt.



1. Pompon = Einteilung. (In der Regel die Kompanie, im vorliegenden Fall der Bataillonsstab)
2. Kantonale Kokarde (Bern)
3. Waffengattungsabzeichen (Artillerie)
4. Nummer = Einteilung (3. Bataillon)
5. Grad (Hauptmann)
6. Heeresklasse (Landwehr/Landsturm)

Grafik Maurer/Schneider

Unser Datenschützer würde wohl heute eine derartige Zurschaustellung «geheimer» Daten sofort verbieten. Entsprechend lässt sich unser jetziger, mit einem Tarnüberzug versehener Helm bereits aus zehn Meter Distanz kaum mehr von einem amerikanischen, englischen oder französischen Helm unterscheiden. Die Freund-/Feinderkennung läuft wohl auch hier schon bald über den Computer?

Bruno Maurer
Präsident des Vereins Schweizer
Armeemuseum und selber begeisterter
Sammler von Kopfbedeckungen.
Er ist Autor des Buches «Geschichte und
Entwicklung der Militärischen
Kopfbedeckungen»
(im Vsam-Shop erhältlich).

Fotos: Bruno Maurer

Thun: Eröffnung neue Panzersammlung am 19. Mai 2005

Panzer erobern eine Reithalle

Die Geschichte der Schweizer Panzer und Panzertruppen wird in einer ehemaligen Reithalle auf dem Waffenplatz Thun dokumentiert. Und zwar mit einsatzbereiten Fahrzeugen.

Die Panzer 68 – einst Stolz der Thuner Konstruktionswerkstätte – werden verschrottet.

Alle? Nein, nicht alle! Mindestens zwei verschiedene Versionen der Schweizer Eigenentwicklung haben in einer ehemaligen Reithalle auf dem Waffenplatz Thun eine neue Heimat gefunden. Brigadier Fred Heer, Kommandant des in Thun angesiedelten Panzerlehrverbandes: «Man kann und darf nach der Berechtigung einer Sammlung von



Der Panzer 68 – der Stolz der Schweizer Panzerkonstruktoren – ist heute in der neuen Sammlung in Thun; die meisten landen aber beim Schrotthändler.



Ein Blick in die ehemalige Reithalle auf dem Thuner Waffenplatz, die heute idealerweise die Panzersammlung beherbergt.

historischen Panzern in der heutigen Zeit fragen. Tatsache ist jedoch, dass Krieg und Militär seit jeher das Geschehen auf unserer Welt mitprägen. Genauso wie die Politik, die Wirtschaft oder die Kultur.»

Früher war Thun der Waffenplatz der Artillerie, dann übernahm er diese Funktion für die Panzer. Der Bau einer Panzerpiste sowie die Erstellung modernster Ausbildungsanlagen mit Simulatoren für die Fahr-, Schiess- und Taktikausbildung wurden zwingend und notwendig, weil «der

Waffenplatz nicht einfach in der Region liegt, sondern Bestandteil der Region ist!», erklärt der Brigadier. «Was bisher jedoch fehlte, war eine Sammlung, welche die Entwicklung der Panzertruppen von 1934 bis zur Gegenwart zeigt.» Dies konnte nun in enger Zusammenarbeit zwischen Panzerlehrverband, dem Verein Schweizer Armeemuseum (Vsam) als Betreuer des historischen Militärmaterials der Eidgenossenschaft sowie der Militärbetriebe und der Panzer-Rekrutenschule realisiert werden.



Die Thuner SVP-Nationalrätin Ursula Haller und Brigadier Fred Heer (Kommandant Lehrverband Panzer) eröffneten die Sammlung.

Die Panzersammlung

Die Sammlung zeigt anhand von zwölf Panzern und Schützenpanzern, wie sich die Technik vom leichten Kampfwagen Vickers bis zum mittleren Kampfpanzer 68/88 gewandelt hat. Mit einer Ausnahme sind alle Fahrzeuge «einsatzbereit». Aber nicht nur Panzer haben sich verändert. In einem Nebenraum lässt sich die Entwicklung der Panzertruppen auch anhand von Funkgeräten, Uniformen, Kopfbedeckungen und Abzeichen verfolgen. Praktisch sämtliches Material ist vom Verein Schweizer Armeemuseum eingebracht worden. Jedenfalls

für den Waffenplatz Thun ist ein Stück Geschichte – endlich – aufgearbeitet worden, das sicher begeisterte Besucher finden wird.

Text: Hans Rudolf Schneider

Fotos: Markus Hubacher

Die ausgestellten Objekte

Panzerjäger, Leichtpanzer und Panzer

Panzerwagen Pzw 34 VICKERS
Panzerwagen Pzw 39 PRAGA
Panzerjäger Pzj G-13
Leichtpanzer L Pz 51 AMX 13
Panzer Pz 55 / 60 CENTURION Mk III
Panzer Pz 61
Panzer Pz 68 (AA5)
Panzer Pz 68 / 88

Schützenpanzer

Panzerbegleitfahrzeug UC
UNIVERSAL CARRIER T 16
Schützenpanzer Spz 63
Schützenpanzer Spz 63 / 73
Schützenpanzer Spz 63 / 89

Weitere Ausstellungsobjekte

Panzer-Maschinengewehre und Panzer-Maschinenkanonen, Munition, Zielgeräte, Funkgeräte, Uniformen, Kopfbedeckungen und Abzeichen der Panzertruppen.

Besichtigungsmöglichkeit:

Auf Anfrage können auch zivile Gruppen die Sammlung historischer Panzer unserer Armee besichtigen. Anfrage/Informationen: Lehrverband Panzer 3, Adj Uof Martin Haudenschild, Kaserne, 3602 Thun. Telefon 033 228 33 68, Fax 033 228 33 18.

Sonderausstellung Schwarzpulver im Schlossmuseum Thun

Am 13. Juni fand im Schlossmuseum Thun die Vernissage zur neuen Sonderausstellung «Schwarzpulver-Herstellung und Pulvermühle Steffisburg, 1586–1862» statt. Henri Habegger, Vizepräsident des Vsam: «Der Verein Schweizer Armeemuseum pflegt seit mehreren Jahren ausgezeichnete Beziehungen mit dem Stiftungsrat des Schlossmuseums Thun und der Museumsleitung. So ist die mittlerweile dritte Sonderausstellung des Vsam in diesen Räumen entstanden. Wir hatten zudem das grosse Glück, als kompetenten Partner für das Thema Schwarzpulver Georg Frank zu gewinnen. Dank seinen umfassenden Vorarbeiten konnten wir gemeinsam diese Ausstellung konzipieren

und mit dem reichlich vorhandenen Material gestalten.»

Die Entwicklung des Schwarzpulvers im Mittelalter galt lange Zeit als eine der bedeutendsten Erfindungen überhaupt. Tatsächlich hatte seine – anfänglich langsame – Verbreitung einen bedeutenden Einfluss auf die Waffentechnik. «Schwarzpulver» wird häufig mit «Schiesspulver» gleichgesetzt. Dabei wird aber übersehen, dass das schwarze Pulver auch im zivilen Bereich breite Anwendung fand, bspw. zum Sprengen von Wurzelstöcken, Felsblöcken oder im Tunnelbau. Nicht zu unterschätzen ist schliesslich seine Rolle bei der Herstellung



Georg Frank, der die fachliche Betreuung der Ausstellung gemacht – und eine Publikation zum Thema Schwarzpulver verfasst hat.



Die Herstellung von Schwarzpulver wird anhand von zahlreichen Modellen der damaligen einfachen Maschinen dokumentiert.

von Feuerwerkskörpern. In der Zeit vom ausgehenden 16. Jahrhundert bis in die jüngste Gegenwart dürften im Gebiet der heutigen Eidgenossenschaft rund dreissig Schwarzpulvermühlen in Betrieb gewesen sein, rund ein Drittel davon auf bernischem Staatsgebiet. Obwohl diese Betriebe wegen des Pulvermonopols, welches anfänglich die Kantone, später dann die Eidgenossenschaft beanspruchte, in den Quellen verhältnismässig gut dokumentiert sind, fehlt bis heute für die Schweiz eine detaillierte und systematische Übersicht, die sich auf Monographien zu den einzelnen Betrieben stützen könnte. Die Pulvermühle Steffisburg ist im Augenblick die einzige Anlage in der Schweiz, deren Geschichte umfassend aufgearbeitet und dokumentiert worden ist.

Das Schwarzpulver – Die Produktion in der Pulvermühle Steffisburg 1586–1864, Thun 2005. ISBN 3-033-00455-5. 70 Seiten, Format A4, schwarz-weiss/Farbe. Verfasser: Georg Frank, Dr. phil. hist., Germanist und Historiker. Aufgewachsen in Thun. Studium in Bern. Sprach- und Geschichtslehrer.
Preis der Publikation: 38 Franken.
Bestellungen: shop@armeemuseum.ch

Schlossmuseum Thun:
Sonderausstellung Schwarzpulver. Geöffnet bis Oktober 2006. Öffnungszeiten: jeweils von 10 bis 17 Uhr Wintersaison besondere Öffnungszeiten

Text: Hans Rudolf Schneider
Fotos: Markus Hubacher